

Rezeptfälschungen

Erfahrungen aus der Praxis

Auch nach der Einführung des E-Rezepts stellen Rezeptfälschungen weiterhin ein großes Problem in Apotheken dar. Apotheker Sven Lobeda hat sich intensiv mit diesem Thema beschäftigt und teilt seine Erfahrungen mit uns.

DAP: Herr Lobeda, welches Aufkommen an Rezeptfälschungen beobachten Sie in Ihrer Apotheke?

Sven Lobeda: Wir bekommen nahezu täglich Rundmails der Sächsischen Landesapothekerkammer über neue Rezeptfälschungen. Die Anzahl ist vermutlich konstant hoch. Aktuell schwappt eine Welle mit Zytoralia durch Sachsen. In der Vergangenheit waren vorwiegend Antidiabetesmedikamente zur subkutanen Anwendung, Schmerzmittel, Schlafmittel und weitere Arzneimittel betroffen.

DAP: Wie gehen Sie mit einer Rezeptfälschung um?

Sven Lobeda: Wenn die Rezeptfälschung einmal erkannt ist, erfolgt eine Information an die geschädigte Ärztin bzw. den geschädigten Arzt und an die Landesapothekerkammer sowie über unsere internen Informationskanäle. Ob wir Anzeige erstatten, hängt von verschiedenen Dingen ab, hauptsächlich natürlich davon, ob eine Belieferung stattgefunden hat.

Die Krux ist eher, eine Fälschung als solche zu erkennen. Wir setzen hier auf interne Schulungen, aber auch auf Schulungen über die Landesapothekerkammer. Es gibt eine Vielzahl von Merkmalen, die viele Fälschungen derzeit einen. Ein einzeln auftretendes Merkmal ist noch keine Garantie für eine Fälschung, aber mehrere auftretende Merkmale können einen Verdacht bestätigen. Mir ist wichtig, dass das ganze Team die Merkmale kennt, um strukturiert und validiert im Handverkauf handeln zu können. Ist die Fälschung erkannt, gilt es vor allem, das Rezept nicht zu beliefern. Bei allen Wünschen nach Gerechtigkeit dürfen und sollen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Gesundheit nicht aufs Spiel setzen, um die Täter zu überführen.

DAP: Wie ist Ihre Erfahrung, wenn ein gefälschtes Rezept in die Abrechnung gelangt und retaxiert wird? Haben Sie erfolgreich Einspruch eingelegt?

Sven Lobeda: Bisher waren alle Einsprüche erfolglos, egal wie „gut“ die Fälschung war und wie schwer es ist, diese als solche im Handverkaufsstress zu identifizieren. Die Krankenkassen retaxieren unserer Erfahrung nach ausnahmslos. Unabhängig davon, ob die gefälsch-



Sven Lobeda ist Apotheker und Mitglied der Geschäftsleitung der Apotheke Johannstadt in Dresden. Seine tägliche Arbeit in Offizin, Spezialversorgung und Rezeptabrechnung konfrontiert ihn regelmäßig mit verdächtigen Verordnungen. Aus zahlreichen realen Fällen kennt er die praktischen Schwachstellen bei der

Erkennung von Rezeptfälschungen und zeigt praxisnah, wie Apothekenteams Risiken frühzeitig erkennen und Belieferungen sicher vermeiden können.

ten Merkmale der Prüfpflicht unterliegen oder nicht. Ich empfehle daher allen Kolleginnen und Kollegen, sich fortzubilden, und hoffe, dass auch weitere Apothekerkammern entsprechende Angebote schaffen werden.

DAP: Vorsicht ist besser als Nachsicht: Wie gehen Sie und Ihr Team vor, damit Ihnen keine gefälschten Rezepte untergejubelt werden? Welche Sicherheitsmechanismen halten Sie für empfehlenswert?

Sven Lobeda: Ich möchte hier ungern auf Einzelheiten eingehen, da jedes Fälschungsmerkmal, das veröffentlicht wird, auch dazu führen kann, dass Fälscher dies lesen und ihre Prozesse optimieren. Aber es gibt drei große Kategorien von Fälschungsmerkmalen.

Die persönlichen Merkmale: Wer holt wann das Medikament ab, wie wurde es vorbestellt? Wurde das Rezept bereits vorgelegt? Sind Patientin/Patient und verordnende Person bekannt? Welche räumliche Entfernung gibt es? Hier geht es keinesfalls darum, vorzuverurteilen und zu pauschalisieren, viele Parameter einen die auftretenden Fälschungen.

Das pharmazeutische Merkmal: Ich habe noch keine Fälschung eines Blutdrucksenkers gesehen. Diese würde wahrscheinlich komplett durch unsere Kontrollen rutschen. Der Fokus liegt klar auf bestimmten Arzneigruppen, wie onkologische Präparate, Hochpreiser, Antidiabetika, Schmerz- und Schlafmittel.

Die formalen Merkmale: Welche Angaben am Rezept können hier nicht stimmen? Unterschiedliche Schriftgrößen, ungewöhnliche Schreibweise, Rechtschreibfehler und einige weitere Auffälligkeiten, die außerhalb der Fachöffentlichkeit lieber noch eine Weile geheim bleiben.